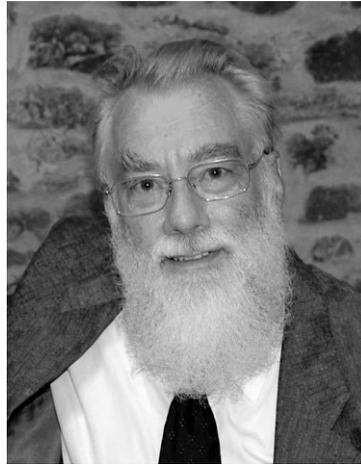


Nachruf

† Dr. Jochen Hölzinger (1942–2015)



Am 9. Juli 2015 verstarb nach langer Krankheit der weit über Baden-Württemberg hinaus bekannte Ornithologe Dr. Joachim Hölzinger, der auch mit der bayerischen Ornithologie in enger Beziehung stand.

Hölzinger wurde am 9. 8. 1942 in Ulm a. d. Donau geboren, wo er die Volksschule (1949–1954) und bis zur mittleren Reife 1962 das Kepler-Gymnasium besuchte. Es folgte bis 1966 eine Lehre als Laborant bei der Pharmafirma Thomae in Biberach/Riß, die er mit der Gesellenprüfung abschloss. Über den 2. Bildungsweg besuchte er ab 1967 das Kolleg in München, wo er 1969 das Abitur machte. Vom WS 1969/70 bis zum WS 1976/77 studierte er an der Universität Tübingen Biologie. Seine Promotion (1977) hatte das Thema „Der Einfluss von Sulfitzellstoff-Abwässern und Schwermetallen auf das Ökosystem des Öpfinger Donaustausees, insbesondere ihre Bedeutung für die Massenvermehrung von *Leptomitius lacteus* (ROTH), (Eumycotina, Oomycetes) und *Sphaerotilus natans* KUTZ (Schizomycetes, Clamydobacteriales) und das hiervon abhängige Vorkommen von Schwimmvögeln“. Dafür bekam er 1978 den „Karlson-Preis des Verbandes Deutscher Biologen“. Nach einem kurzen Postdoktoranden-

Stipendium der Vogelwarte Radolfzell wurde er 1979 Geschäftsführer beim Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV), Landesverband Baden-Württemberg. Ab 1985 erfolgte die Freistellung von diesem Amt, und Hölzinger widmete sich voll der Bearbeitung des auf 12 Bände konzipierten Werkes „*Die Vögel Baden-Württembergs*“. Für die bis 2015 erschienenen Bände (Gesamtseitenzahl 6490!) wurde er 1993 mit dem Förderpreis der Werner-Sunkel-Stiftung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft ausgezeichnet.

Hölzinger wurde schon in früher Kindheit von seinem Großvater und seiner Mutter, die eine sehr gute Kennerin der einheimischen Flora war, auf biologische Themen hingeführt. Nachdem er zunächst vor allem Insekten und Versteinerungen sammelte, kam er im Alter von 15 Jahren zur Vogelkunde. Mit 17 gründete er autodidaktisch in Ulm eine Gruppe des „Deutschen Jugendbundes für Naturbeobachtung (DJN)“ mit dem Ziel, die Vogelwelt des Ulmer Raumes zu erforschen. Aus dieser Gruppe entstand später die „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Ulmer Raum“. Ab den 60er Jahren erfolgte die prägende Begegnung mit wichtigen Ornithologen. Hier nur eine Auswahl:

Prof. Dr. G. Steinbacher (1910–1979), der die Avifauna von Bayerisch-Schwaben bearbeitete, ermunterte Hölzinger, Untersuchungsergebnisse auch zu veröffentlichen und warnte ihn vor der Gefahr, ein Leben lang nur Daten zu sammeln, aber letztlich nie zu publizieren, was aufgrund der Datenfülle aber nicht immer voll gelang. Dennoch: Das wissenschaftliche und publizistische Werk von Jochen Hölzinger ist beeindruckend und kann hier auch nicht ansatzweise detailliert dargestellt werden, sondern findet Platz an anderer Stelle.

Schon als Schüler durfte Hölzinger bei Prof. Dr. E. Schüz (1901–1991) im Naturkundemuseum Stuttgart Belege von Vögeln und Vogeleiern katalogisieren und auswerten. Das Vertrauen, das Schüz ihm damals entgegenbrachte, war für Hölzinger sehr wichtig. Er war es, der ihn dazu drängte, auf jeden Fall das Abitur nachzuholen und Biologie zu studieren. Mit Schüz verband ihn deshalb eine vertrauensvolle „väterliche“ Freundschaft, mit regelmäßigen, zeitweise täglichen Kontakten und Unterstützung der jeweiligen Arbeitsvorhaben. Und Schüz publizierte seine letzte Arbeit im 89. Lebensjahr in der von Hölzinger herausgegebenen „Ökologie der Vögel“.

Die Kinder von Dr. W. Wüst (1906–1993) waren wie Hölzinger im DJN München. Wüst war durch seine Begeisterung für die Ornithologie ebenfalls ein prägendes Vorbild. Später standen sie wegen der Avifauna-Bearbeitungen von Bayern und Baden-Württemberg in ständigem Kontakt.

Dr. G. Haas (1910–1979) aus Bad Buchau am Federsee/Oberschwaben war ein väterlicher Freund. Hölzinger half ihm bei der Avifauna Baden-Württemberg und organisierte mehrere DJN-Herbstlager mit dem Ziel, durch Pflegeinsätze neue Balzplätze für das Birkhuhn zu schaffen. 1969 schlug Haas ihn als seinen Nachfolger bei der Bearbeitung der Avifauna vor. Dies war für Hölzingers weiteren Lebensweg entscheidend und die baden-württembergischen Avifaunisten erhofften sich eine zügige Herausgabe. In anfänglicher Begeisterung war Hölzinger auch überzeugt, die Avifauna innerhalb von vier Jahren abzuschließen. Alle wissen, dass es anders kam: Hölzinger hatte stets einen Hang zur Perfektion und das Vorhaben wurde immer umfangreicher. Über 30 Jahre waren notwendig, um die Grundlagen auf dem jetzt vorliegenden, hohen Niveau zu legen.

Mit Dr. H. Löhrl (1911–2001) von der Vogelwarte Radolfzell kam Hölzinger 1964 erstmals in

Kontakt. Er hat von der Vogelwarte aus die Neuorganisation der Avifauna ideell und finanziell gefördert; z. B. durch einen Arbeitsplatz an der Vogelwarte, durch ein Diplomanden- und Promotionsstipendium der MPG sowie durch ein Postdoktoranden-Stipendium.

Hölzinger steckte viel Energie, Zeit und privates Geld auch in seine oft alljährlichen Kartierungsreisen, die von 1981 an auf die Balkan-Halbinsel und auf die Kanaren erfolgten. Zur Kartierung der griechischen Inseln (Avifauna, Reptilien, Orchideen) war er unter großen Mühen selbst wenige Wochen vor seinem Tod noch unterwegs und konnte sie noch erfolgreich abschließen. Mit einer Ausnahme hat er dabei alle griechischen Inseln im Rahmen seiner Kartierungen mindestens einmal besucht und dabei eine einzigartige Datensammlung geschaffen, die er jetzt leider nicht mehr selbst zur Publikation führen kann, die aber exzellent dokumentiert ist.

Rund 500 Publikationen entstammen seiner Feder. Darunter sind 25 Buchveröffentlichungen bzw. Monografien; die wichtigste davon ist die inzwischen auf 10 Bände angewachsene Reihe „Die Vögel Baden-Württembergs“. Dazu kommen rund 220 Einzelabhandlungen und zig Beiträge mit Berichtscharakter. Seit 1979 war er Gründer und Herausgeber von „Ökologie der Vögel“ (2015 im 36. Jahrgang). Beeindruckend an dieser Reihe ist die große Zahl an z. T. sehr umfangreichen Sonderheften. An 12 weiteren Periodika war er als Redakteur bzw. Herausgeber beteiligt: z. B. „Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft Bayern“ (1969–1978), „Ornithologische Schnellmitteilungen für Baden-Württemberg N.F.“ (seit Nr. 1, 1984), „Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg“ (seit Bd. 1, 1985), „Naturschutzforum“ (DBV Baden-Württemberg) (Bd. 1/2, 1987), „Kartierung mediterraner Brutvögel“ (seit Bd. 1, 1988), „Repertorium ornithologischer Periodika“ (Bd. 1, 1990), „Mitteilungen der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Ulmer Raum“ (seit Bd. 1, 1993) und „Die Vögel Baden-Württembergs – Ergänzungslieferungen“ (Bd. 1, 2000). Nicht zuletzt hat Hölzinger wohl die größte ornithologische Schriftensammlung Deutschlands zusammengetragen, die er in etwa 300 Laufmetern Regale in eigens dafür gemieteten Räumen unterbrachte. So kannte er die Lücken im Schrifttum wie kaum ein anderer. In den letzten Jahren hat er sich noch an eine Liste aller deutschsprachigen Dissertationen gemacht, in denen Vögel thematisch behandelt wurden.

Jochen Hölzinger hat sich – wie bereits erwähnt – mit zunehmendem Alter bezüglich Menge und Vielfalt seiner Vorhaben nicht eingeschränkt und sich dadurch schlussendlich auch gesundheitlich zu viel zugemutet. Deshalb konnte nicht immer alles wunschgemäß beendet werden.

Jochen Hölzinger war ein angenehmer, ruhiger Mensch, der frei von jeglicher Eitelkeit und Egois-

mus war. Auch deshalb war er vielen von uns auch ein geschätzter Freund. Für den Schreiber dieser Zeilen war er es über 45 Jahre lang.

*Roland Prinzinger,
H.-G. Bauer, W. Schmidt*